

Fliegende Stimmbänder und jaulende Gitarren

Regen und Sonnenschein, Klassik und Rock: Abwechslungsreich wie das Wetter war das Musikprogramm bei den fünften Vechelder Schlossparktagen. Für alle Umstände entschädigt wurden die Besucher beim Dire-Straits-Tribute-Konzert, bei dem die Gruppe Brothers in Arms die 80-er Jahre heraufbeschwor.



Open-Air-Festival-Stimmung vom Feinsten am Sonnabend: Dire-Straits-Feeling pur, virtuos gecouvert von Brothers In Arms aus dem Rhein-Main-Gebiet

Von Kirsten Josel und Michael Lieb

Vechelde. „Das schlechte Wetter ist halt Pech“, sieht der Bortfelder Eckhard Meyer das Regenwetter ganz locker und freut sich mit rund 500 Gästen am Freitagabend auf die Eröffnungsveranstaltung der Vechelder Schlosspark-Tage im Saal des Bürgerzentrums. Kein Open Air, „wegen der teuren Instrumente“, aber ersatzweise beschreibt Bürgermeister Hartmut Marotz (SPD) zur Begrüßung die Schlosspark-Atmosphäre so gekonnt, dass man sie riechen kann. Und salopp leitet er über zum Hörgenuss.

Sisters in Classic and Pop, begleitet und moderiert von Noorman Widjaja am Flügel, im Wechsel mit dem Salonorchester Braunschweig, treffen auf gute Stimmung und offene Herzen mit einem anspruchsvollen Programm aus Evergreens, zum Beispiel von Frank Sinatra. Beispielhaft für die Sangeskunst von Theodotia Hartman und Bartha Hartman-Stehelin ihr Konkurrenzkampf unter wirklichen Schwestern in „Anything you can do,“ von Irving Berlin: Da flattern, fliegen die Stimm-Bänder und Fetzen, da wird gerangelt und gekämpft zwischen Wollen und Können, zwischen Können und Kreischen, sie ernten Begeisterungsrufe und -piffe. „Einfach super! Richtig schön“, kommentiert Meyer den gelungenen, würdigen Einstieg in das Vechelder Drei-Tage-Ereignis.

Open-Air-Festival-Stimmung vom Feinsten dann am Sonnabend: Dire-Straits-Feeling pur, virtuos gecovernt von Brothers In Arms aus dem Rhein-Main-Gebiet. Vom Veranstalter geschätzte 1500 junge und ältere Gäste - bei kühlem Wetter rockig vorgewärmt von Don't Beat Bubu aus Salzgitter - lassen sich mitreißen von genialem E-Gitarren-Spiel, kräftigen Drums, von runden, zum Teil auch sehr langen hochkreativen Dire-Straits-Schöpfungen. Die Super-Stimmung, das gute Arrangement - „toll, dass hier wieder was los ist“, da ist man gern dabei, sind sich Anna Moczynski und Bettina Deniz aus Vechelde einig.

Ruhe zwischen den Songs, vor dem Sturm. Die Licht-Show streicht die murmelnde Menge bei Nieselregen ganz langsam neonfarbig ein. Die Lead-Gitarre Andreas Leisner setzt ein, jault, jammert, über Vechelde hinaus, kippt plötzlich weg in ächzend-tiefes Geschepper, in ultratiefes Gedröhne, lässt Atmosphäre und Brustkorb vibrieren, schwingt sich ebenso plötzlich wieder auf in mega-schnelle, grelle Läufe - wer denkt da nicht an Woodstock, an Jimi Hendrix? Welcher Metal-Fan findet sich da nicht augenblicklich „auf Wacken“ wieder? Genial ist die Spur gesetzt, das Keyboard mit Tom Willow, am Bass Doc Kraus und die Drums mit Oly Wahner folgen nach, rocken mächtig und rund hinein in „Calling Elvis“, Leisner doubelt den Weltklasse-Gitarristen Mark Knopfler derart überzeugend, „das ist einfach nur klasse!! Weiter so!“, schreit Dire-Straits-Fan Wallburga Steinmann aus Vechelde vollauf begeistert gegen die hohe Phonzahl an, „absolut hörens Wert!“.

Mystischer Einstieg in „Telegraph Road“, es surrt, pfeift, rauscht, dröhnt weltentrückt und wunderschön. Vergessen der feine Nieselregen, spätestens beim bekannten Gitarren-Solo, das sich dreht, windet und wunderbar steigert. „Romeo and Juliet“, „Sultans of Swing,, Brothers In Arms haben in der Vechelder Region Dire-Straits-Spuren aufgenommen und neue hinterlassen.

Ein versöhnliches Finale gab es beim musikalischen Frühschoppen am Sonntag. Wenig Wolken, gegen Mittag viel Sonne. Bei den Country-Liedern von Fire Night wurde geschunkelt und geklatscht, was das Zeug hält. Und wer nach dem Ende der Schlossparktag am frühen Nachmittag immer noch nicht genug Abwechslung hatte, konnte am verkaufsoffenen Sonntag noch bis zum Abend Bummeln gehen.